

Begrüßung 25.10.2007
Hannelore Hausmann
Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik, Friedrich-Ebert-Stiftung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie im Namen von Vorstand und Geschäftsführung der Friedrich-Ebert-Stiftung, aber auch ganz persönlich, sehr herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung im Rahmen des Gesprächskreises Verbraucherpolitik zum Thema

„Produktpiraterie –

Möglichkeiten ihrer Bekämpfung durch innovative Technologien“
begrüßen.

Diese Veranstaltung führen wir gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund sowie dem Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. an der Bergischen Universität in Wuppertal (kurz: Aser-Institut) durch. Beide Institute haben auf dem Gebiet der Bekämpfung der Produktpiraterie hervorragende Arbeit geleistet, über deren Ergebnisse wir gleich noch Interessantes hören werden. Ich bedanke mich sehr herzlich bei den Herren Dr. Karl-Ernst Poppendick und Peter Wanders von der Bundesanstalt und den Herren Karl-Heinz Lang und Andreas Schäfer vom Aser-Institut. Die Zusammenarbeit mit ihnen war außergewöhnlich konstruktiv, mit anderen Worten - ausgezeichnet.

Besonders herzlich begrüße ich den Sprecher des Gesprächskreises Verbraucherpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, Herrn MdB Manfred Zöllmer von der SPD-Bundestagsfraktion. Herr Zöllmer ist stellv. Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und verfolgt das Thema der heutigen Tagung mit

großem Interesse. Herr Zoellmer wird die heutige Veranstaltung moderieren und uns sicherlich gut durch den heutigen Abend führen.

Ich freue mich, dass auch der Sprecher der Arbeitsgruppe Welt- und Außenwirtschaft der SPD-Bundestagsfraktion, Herr Dr. Ditmar Staffelt, bei uns ist und über die Schäden von Produkt- und Markenpiraterie für Verbraucher und Volkswirtschaft, aber auch über rechtliche Möglichkeiten, das geistige Eigentum zu schützen, referieren wird. Herzlich willkommen Herr Dr. Staffelt.

Ich begrüße ebenso herzlich die anderen Referentinnen und Referenten und bedanke mich bei ihnen allen im Voraus, dass sie uns ihren Sachverstand und ihren Erfahrungsfundus zur Verfügung stellen wollen.

Wegen ihrer Vielzahl kann ich nicht alle heutigen Akteure an dieser Stelle einzeln vorstellen und willkommen heißen. Das wird unser Moderator Herr Zöllmer noch tun.

Erlauben Sie mir jedoch an dieser Stelle, ganz herzlich Frau Ministerialrätin Maria Vleurinck vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu begrüßen, die uns gleich anschließend ein Grußwort des Ministers überbringen wird. Frau Vleurinck leitet im Bundesministerium für Arbeit und Soziales das Referat "Geräte- und Produktsicherheit". Frau Vleurinck, schön dass Sie gekommen sind.

Meine Damen und Herren,

Die Produkt- und Markenpiraterie ist in den letzten Jahren rasant angestiegen und nimmt immer bedrohlichere Ausmaße an. Gefälscht werden Waren aus allen Bereichen, von Gucci-Sonnenbrillen über Mercedes-

Sterne, Spielzeug, Unterhaltungselektronik, Kosmetika bis hin zu Medikamenten. Aber auch ganze Schiffe und Autos werden kopiert. Es gibt eigentlich nichts, was nicht kopiert wird.

Beliebte Tummelplätze für Produktfälscher sind in zunehmendem Maße die Internet-Auktionshäuser. Hauptursprungsregion der Fälschungen ist Südostasien. Als Fälschernation Nummer eins wird China gesehen. Nach einem Bericht im Fernsehsender arte liest sich das so: 97% der gefälschten Sportbekleidungsstücke, 82% der Accessoires, 75% des Schmuckes, 90% der Datenträger und Software, 81% des Spielzeuges und 99% der Zigaretten, die 2006 in Deutschland aufgespürt wurden, kamen aus China.

Der gesamtwirtschaftliche Schaden für Staat und Wirtschaft ist immens - wenngleich er sich natürlich nur grob schätzen lässt. Laut einer OECD-Studie machen Fälschungen bisher etwa zwei Prozent des Welthandels aus, das entspricht einem Handelsvolumen von ca. 135 Mrd. Euro. Andere Schätzungen gehen sogar von 5 bis 9% des Welthandels und einem volkswirtschaftlichen Schaden von 250 bis 300 Mrd. € weltweit aus. Darüber hinaus gehen durch Ideenklau und Abkupfern von Markenartikeln in Deutschland schätzungsweise bis zu 50.000 Arbeitsplätze verloren.

Je nach Art des Produkts können Fälschungen auch die Gesundheit und sogar das Leben von Verbrauchern gefährden. Die Gefahren reichen von allergischen Reaktionen auf giftige Färbe- und Gerbmittel, Stromschlag, Verletzungen aller Art über Vergiftung bis zum Tod durch Inhaltsstoffe von gepanschten Nahrungsmitteln und Medikamenten. So hat der Zoll in Baden Württemberg im Jahre 2006 u.a. Warensendungen mit gefälschten und teilweise defekten Auto-Ersatzteilen aus der Türkei sowie gefälschte Viagra-Tabletten aus Indien entdeckt.

Wir wollen heute nicht nur das Erscheinungsbild, das Ausmaß und die Folgen von Produkt- und Markenpiraterie für Verbraucher und Gesamtwirtschaft beleuchten, sondern unser Blick ist vor allem auf die Frage gerichtet: Was kann man gegen Produkt- und Markenpiraterie tun? Im Focus der heutigen Veranstaltung stehen daher mögliche rechtliche und vor allem technologische Schutzmaßnahmen. Das Aser-Institut wird uns eine an diesem Institut entwickelte Technologie-Datenbank über die am Markt befindlichen technischen Sicherungsmittel vorstellen sowie einen Verbraucherleitfaden, der u.a. die Möglichkeiten aufzeigt, wie Verbraucher Plagiate oder Produktfälschungen erkennen können. Im Anschluss daran werden uns drei Vertreter von Firmen, die Schutztechnologien entwickeln und herstellen, konkrete Praxislösungen präsentieren.

Meine Damen und Herren, sie sehen, uns steht ein interessanter Abend bevor und ich bin wirklich gespannt darauf, heute mehr darüber zu erfahren, wie man das für Verbraucher und Gesamtwirtschaft überaus schädliche Phänomen der Produktpiraterie in den Griff bekommen kann.

Ich wünsche nun der Veranstaltung einen guten Verlauf und übergebe das Wort an Frau Maria Vleurinck vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Danach wird Herr Zöllmer die Moderation übernehmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hannelore Hausmann

25.10.2007